

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1912)
Heft: 21-22

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

viele haben dies lebhaft bedauert, und so spreche ich wohl aus ihrem Herzen, wenn ich Frl. Sturzenegger bitte, noch ein drittes Mal nach Luzern zu kommen. Sie wird in ihrer Liebenswürdigkeit den Wunsch gerne erfüllen, spricht sie doch immer mit Freuden von ihrem lieben Japan, das sie während ihres fünfjährigen Aufenthaltes kennen und schätzen gelernt.

Der dritte Vortrag, am 4. November nachmittags, war den Kindern von der Sekundarschule an gewidmet und füllte sich die geräumige Aula wieder mit gegen 400 Zuhörern. Das war ein ah! oh! aus der Kinderschar und mancher Wunsch, dieses Land auch einmal zu besuchen, mag im Innern entstanden sein.

Herr Pfarrer E. Rapin, Präsident der Sektion Waadt, brachte im «Echo de la Broie» vom 23. Oktober einen ausgezeichneten Artikel zur Friedensbewegung, in dem er anknüpfte an einen Beschluss der Bäcker von Lausanne, den Brotpreis herabzusetzen, der infolge des Kriegausbruches zurückgezogen werden musste. Diese unstreitbare Tatsache wurde geschickt dazu benutzt, den vielen Gleichgültigen zu zeigen, welches Interesse jedermann daran hat, die Friedensbewegung zu unterstützen, diese Bewegung, die nur das Wohl aller Menschen im Auge hat und die, im Gegensatz zu der oberflächlichen Beurteilung, eine im höchsten Sinne *patriotische* ist. — Wir möchten wünschen, dass es in unserem Lande viele solcher Rapins gäbe, die in so praktischer Weise das Volk durch die Tagespresse aufklärten!

G.-C.

—o—

Internationaler sozialistischer Kongress in Basel.

Als einziges Traktandum dieses Kongresses, der vom 24. bis 26. November in der Burgvogteihalle zu Basel tagen wird, ist vorgesehen: *Die internationale Lage und die Vereinbarung für eine Aktion gegen den Krieg*. Als Sekretär des Lokalkomitees in Basel fungiert Nationalrat Frei.

Am Sonntag, den 24. November, nachmittags, findet eine grosse Friedenskundgebung im Münster statt.

Der Friedensverein von Basel hat folgende Sympathieadresse an den Kongress gerichtet:

Die «Sektion Basel des Schweizerischen Friedens-Vereins» heisst die aus allen Ländern herbeigeströmten Delegierten zum Internationalen Sozialisten-Kongress, anlässlich ihrer Friedenskundgebung am 24. November, herzlich willkommen. Sie spricht ihnen ihre volle Sympathie und ihre Solidarität aus bei ihrem Bestreben, dem anarchischen internationalen Zustand, wie er sich heute durch den latenten oder akuten Krieg äussert, ein Ende zu setzen und einen internationalen Rechtszustand an seine Stelle treten zu lassen!

Es ist nicht ausgeschlossen, dass der hiesige Friedensverein eine Volksversammlung einberufen wird, bei welcher ein bedeutender ausländischer Kongress-Delegierter einen Vortrag halten wird.

G.-C.

—o—

Sozialdemokratische Proteste gegen den Krieg.

Berlin, 10. Nov. In einer Versammlung des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine Gross-Berlins wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der gegen eine Einmischung der Grossmächte in den Balkanstreit protestiert wird. Die Versammelten beschliessen, zu dem am 24. November in Basel stattfindenden internationalen Sozialistenkongress zum Protest gegen den Krieg Vertreter zu entsenden. Weiter wurde beschliessen, in acht Tagen in grossen Volksversammlungen unter freiem Himmel gegen eine Einmischung und etwaige, aus den Kriegswirren entstehende internationale Verwicklungen zu protestieren.

findenden internationalen Sozialistenkongress zum Protest gegen den Krieg Vertreter zu entsenden. Weiter wurde beschliessen, in acht Tagen in grossen Volksversammlungen unter freiem Himmel gegen eine Einmischung und etwaige, aus den Kriegswirren entstehende internationale Verwicklungen zu protestieren.

Wien, 10. Nov. Die Wiener sozialdemokratischen Vereine veranstalteten heute eine Monstrekundgebung gegen den Krieg. Die Arbeiter waren zu vielen Tausenden, nach Bezirken geordnet, mit roten Fahnen zum Sofiensaal gezogen, wo eine Versammlung abgehalten wurde, an der vier Abgeordnete das Wort ergriffen. Einzelne Bezirksobmänner hielten ihre Referate auf der Strasse, da der Saal die Menge nicht zu fassen vermochte. Die Kundgebung für den Frieden fand in einer einstimmig angenommenen Resolution ihren Ausdruck. Hierauf wurden die Arbeiter über die Ringstrasse in ihre Wohnbezirke zurückgeleitet.

Wien, 11. Nov. Auch in der Provinz, namentlich in Prag und Graz, fanden sozialdemokratische Versammlungen statt, in denen Resolutionen zugunsten des Friedens und gegen den Krieg gefasst wurden.

—o—

Verschiedenes.

Eine Kundgebung aus Genf.

2500 am 12. November im Reformationssaale vereinigte Bürger und Einwohner Genfs, schmerzlich bewegt durch die Leiden, denen im Balkan Völker und Soldaten ausgesetzt sind, es tief beklagend, dass keine Vermittlung diesem schrecklichen Kriege zuvorkommen und seine Notwendigkeit verhindern konnte, ferner bedauernd, dass man sich durch eine schuldvolle Gleichgültigkeit an die Klage der unterdrückten Völker gewöhnte und entschlossen, den Pflichten christlicher Brüderlichkeit und menschlicher Solidarität zu gehorchen, sprechen den Wunsch aus:

1. dass jetzt, wo die Beilegung der Feindseligkeiten unmittelbar bevorsteht, die Kriegführenden einen Frieden zustande bringen möchten, der ein Akt der Gerechtigkeit wäre und den Balkanvölkern ihre Unabhängigkeit und künftige Wohlfahrt garantieren würde;
2. verlangen sie von der öffentlichen Meinung, dass sie mit dem nötigen Nachdruck dafür eintrete, dass die Sicherheit und Freiheit, auf die alle Christen des ottomanischen Reiches und speziell die Armenier Anspruch haben, ihnen definitiv gewährleistet werde.

Zu diesem Zwecke richten sie an alle Leute von gutem Willen, in der Schweiz und in allen Ländern, die dringende Aufforderung, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln (Presse, öffentliche Versammlungen usw.) Kundgebungen des öffentlichen Gewissens hervorzurufen, die den Triumph der Gerechtigkeit vorbereiten sollen.

Friedensvorträge für Kinder, von Richard Feldhaus. Am 17. November war der grosse Hörsaal des Bernoullianums von vielen Hunderten von Kindern gefüllt, welche den Worten des Redners mit grosser Aufmerksamkeit lauschten; aber noch grösseres Interesse erweckten ca. 100 Lichtbilder, durch welche die Ausführungen des Redners über „Krieg und Frieden“ näher illustriert wurden.

Diese Veranstaltung fand für die Kinder des Arbeiterbundes Basel und deren Angehörige statt. An einem der nächsten Sonntage wird eine Wiederholung des

Abends im Rahmen der gewöhnlichen Kinderabende des Bernoullianums stattfinden.

Am 21. November ist an derselben Stelle Vortrag mit dem Thema: „Die Haager Konferenzen und der bewaffnete Friede“ und zwar auf Einladung der Administration der „Öffentlichen populären Kurse“. Referent ist ebenfalls Herr Fe'dhaus.

—o—

Literatur.

Das Werk vom Haag. Unter diesem Titel erscheint im Verlage von *Duncker u. Humblot* in *München* und *Leipzig* eine Reihe von Bänden, die unter Mitwirkung von v. Bar. Fleischmann, Kohler, Lammasch, v. Liszt, Meurer, Niemeyer, Nippold, v. Ullmann und Wehberg durch *Prof. Walther Schückin* herausgegeben werden. Es liegen zunächst 2 Bände dieses Werkes vor. Der erste ist vom Herausgeber selbst bearbeitet. Sein Titel lautet: *Der Staatenverband der Haager Konferenzen*. Preis Fr. 11.35.

Die Einleitung behandelt das Verhältnis der Völkerrechtswissenschaft zum Pazifismus. Im ersten Kapitel wirft der Verfasser einen Blick auf die Völkerrechtsgemeinschaft in den Zeiten vor den Haager Konferenzen. Er kommt zum Schlusse, dass man über blossen Ansätze zu einer juristischen Organisation nicht hinausgekommen sei. Das 2. Kapitel behandelt die Begründung des Weltstaatenbundes durch die I. Haager Konferenz, und das 3. die Fortbildung derselben auf der II. Konferenz. Im 4. Kapitel gibt der Verfasser eine Wegleitung für die organisatorischen Aufgaben der III. Haager Konferenz, und im 5. einen Ausblick auf den späteren Ausbau des Weltstaatenbundes. In einem Schlussworte verweist der Verfasser an Hand von statistischem Material auf die schlimmen Wirkungen des bewaffneten Friedens in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung und zeigt zugleich die sanierenden Wirkungen des neuen Systems. Da er aber erkennt, dass solche Umwälzung nicht von heute auf morgen erfolgen kann, deutet er an, welche Schritte zunächst getan werden können, um der internationalen Spannung einigermaßen zu begegnen.

Der zweite Band der genannten Sammlung hat *Dr. Hans Wehberg* zum Verfasser. Sein Titel lautet: *Das Problem eines internationalen Staatengerichtshofes*. Nachdem der Verfasser festgestellt hat, dass der Souveränitätsbegriff der Staaten durch die neuzeitliche Weltwirtschaftsentwicklung ein anderer geworden ist, behandelt er die dadurch notwendig gewordene Fortbildung des Völkerrechts durch internationale Rechtsentscheidung. Im weiteren wird die heutige Schiedsgerichtsbarkeit einer Kritik unterzogen, wobei der Verfasser zum Schlusse kommt, dass eine Fortbildung des Völkerrechts selbst bei einer völligen Reform der heutigen Schiedsgerichtsbarkeit unmöglich ist. Sein Ideal ist vielmehr ein internationaler Staatengerichtshof, bei welchem Diplomaten, Staatsangehörige der streitenden Parteien, sowie von diesen ernannte Richter ausgeschlossen sind. Er wünscht ein ständiges Tribunal, unter Ausschluss *gelegentlicher* Richter. In einem solchen sieht der Verfasser technische Vorteile und erwartet von ihm grössere Schnelligkeit und Billigkeit der Prozessabwicklung. Die späteren Kapitel handeln von den Beziehungen des ständigen Staatengerichtshofes zum Wesen des Völkerrechts, von den bisherigen Be-

mühungen zur Schaffung eines solchen Gerichtshofes durch Private, durch private Vereinigungen, durch die Haager Konferenzen und schliesslich die neueren amerikanischen Anregungen. Zwei weitere Kapitel behandeln die Verhandlungen und den Kommentar zum Entwurf der II. Haager Konferenz über die *Cour de la justice arbitrale*.

Das sorgfältig durchgearbeitete Werk schliesst mit einer Betrachtung über die Aussichten auf Errichtung eines internationalen Staatengerichtshofes.

Im gegenwärtigen Augenblicke, wo nicht nur «fern in der Türkei die Völker aufeinander schlagen», sondern wo auch das Gespenst des Weltkrieges unheimlich vor uns auftaucht, da weht es uns wie Frühlingsluft entgegen, wenn wir beim Erscheinen solcher Werke sehen dürfen, dass unsere pazifistischen Gedanken schon so weit gediehen sind, dass sie als *Postulate der Wissenschaft* aufgestellt werden. Komme was kommen mag, der Friedensgedanke lebt, lebt unsterblich; denn dem Gedanken gehört die Zukunft, er ist der unverwüsthche Keim der Wirklichkeit!

G.-C.

In Rei Memoriam. Unter diesem Titel hat das Internationale Friedensbureau in Bern eine Sammlung der offiziellen Kundgebungen des Pazifismus gegen den vor Jahresfrist der Türkei durch Italien erklärten Krieg veröffentlicht. Das Buch ist für ewige Zeiten ein Denkmal des pazifistischen Geistes unserer Zeit, einer Zeit, die, wenn man so sagen darf, noch mit einem Fusse in den barbarischen Traditionen der Vergangenheit steckt, aber mit dem andern bereits den Schritt tut hinüber in eine bessere Zukunft. Diese Zukunft wird diese Rufe der Entrüstung, ob sie auch wirkungslos verhallt sind, zu würdigen wissen, und das Andenken derjenigen segnen, die als Vorkämpfer der Humanität, ungehört von der Masse ihrer Zeitgenossen, den Mut hatten, durch ihre Gedanken und Worte besseren Zeiten die Wege zu bahnen.

Meissner, F. A., Staat und Religion im Lichte der modernen Ethik. Diese Schrift von 79 Seiten wendet sich gegen Prof. *Wilhelm Ostwald* und die in seinen «Sonntagspredigten» vertretene Ethik. Preis Fr. 2.70.

Résolutions textuelles des Congrès universels de la Paix, tenus de 1843 à 1910 et des quatre assemblées générales substituées aux congrès de 1898, 1899, 1909 et 1911. Berne 1912.

Das Internationale Friedensbureau hat kürzlich diese Arbeit herausgegeben, die eine stattliche Schrift von 170 Seiten darstellt. Die erste Seite enthält eine übersichtliche Zusammenstellung der Kongresse nach Daten mit Beifügung der Kongressorte. Hierauf folgt ein Artikel über das Berner Bureau und sein Werk. Sodann bringt die Schrift sämtliche bisher gefasste Resolutionen, die sorgfältig nach Materien geordnet sind. Als Anhang ist der Schrift beigefügt der Text der Beschlüsse der I. Haager Konferenz, soweit darauf in dem Buche Bezug genommen wurde. Zwei Inhaltsverzeichnisse erhöhen den praktischen Wert desselben. Es wird in der Hand keines tätigen Pazifisten künftig fehlen dürfen; seine Brauchbarkeit ist einleuchtend. Dem Friedensbureau und seinem Vorsteher gebührt unser verbindlichster Dank für dessen Ausarbeitung.

Year Book of the Carnegie Endowment for international Peace for 1911. Starker Band von 195 Seiten, der über die Organisation und die Arbeiten des Jahres 1911 sorgfältig Auskunft gibt.